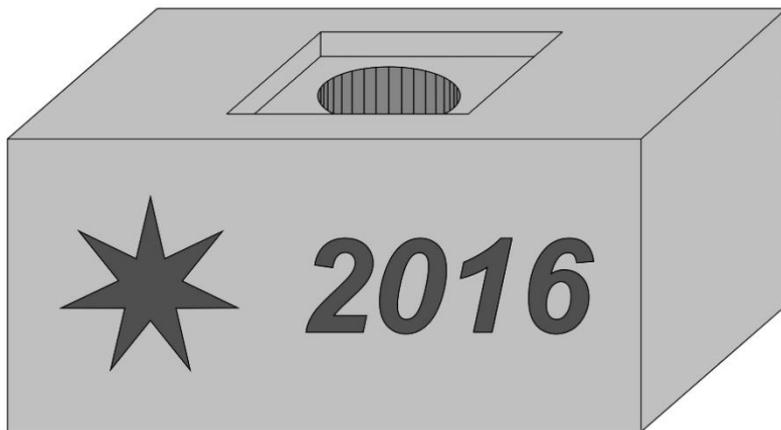




Der Grundstein für den Erweiterungsbau der Sternwarte

Der Grundstein wird im Innenbereich des Erweiterungsbaus eingearbeitet und er bleibt dort sichtbar. Die Schauseite des Sandsteins hat eine Größe von 36 cm x 18 cm. Auf ihr sind die Jahreszahl „2016“ und ein siebenstrahliges Sternsymbol eingearbeitet, „Siebenstern“ genannt.



Mit diesen beiden Bildelementen wird sowohl das Jahr der Errichtung dokumentiert, als auch der Breitengrad der Sternwarte auf der Erdkugel. Zwischen den Strahlen des Siebensterns spannt sich ein Zentriwinkel von ca. $51,5^\circ$ auf, was der geografischen Breite Recklinghausens entspricht. Der Siebenstern ist ein Sinnbild für unsere Lage auf der Erdkugel.

Das Sternsymbol verdeutlicht zusätzlich den astronomischen Zweck des Bauwerks. Damit erzeugt der Grundstein einen symbolischen Bezug zum Zeitpunkt und zum Ort der Entstehung und zur Funktion des neuen Bauwerks.

Die im Grundstein eingemauerten Objekte

Der Grundstein besitzt eine runde Aushöhlung, in die im Rahmen der Grundsteinlegungszeremonie am 11. Mai 2016 von Bürgermeister Christoph Tesche und Fördervereinsvorsitzendem Thomas Zimmermann zwei Objekte versenkt, durch eine Steinplatte abgedeckt und eingemauert wurden: Ein Stück Kohle und ein Meteorit.

Die Kohle steht für Recklinghausen, das Ruhrgebiet und die Geschichte der Sternwarte, die ihre Anfänge in der Nachkriegszeit fand, als Kohle und Stahl die Region prägten. Ohne die mit der Kohle verbundene Wirtschaftskraft und große Bevölkerung wäre die Errichtung einer Volkssternwarte in Recklinghausen nicht

denkbar gewesen. Sie wurde von der *Astronomischen Vereinigung für das Industriegebiet e.V.* vorangetrieben, die damit den ideellen Grundstein für die Volkssternwarte als astronomische Bildungseinrichtung legte.

Die Kohle steht aber auch für die Entstehung der Elemente und des Kohlenstoffs im Besonderen in den Brennphasen der Sterne. Die Kohle, wie auch alle anderen Stoffe, aus denen alles Irdische besteht, haben kosmischen Ursprung. Dieser kosmisch-irdischen Beziehung und ihrer Vermittlung an die Menschen der Region ist das neue Erweiterungsbauwerk der Sternwarte gewidmet.

Im gleichen Sinn stellt auch der Meteorit, der aus den Tiefen des Planetensystems auf die Erde kam, die Verbindung der materiellen Welt des Weltalls und unserer Erde dar. Er steht symbolhaft für den auf die Erde geholten Himmel und das Band des Menschen zum Kosmos.

Das meteoritische Eisen entstand in einer Sternexplosion am Ende des Lebens eines Riesensterns. Es bildet den Endpunkt der energieerzeugenden Kernfusionsprozesse in den Sternen, steht aber auch am Anfang der Bildung des Sonnensystems aus den Resten alter Sterne. Beide Stoffe, die Kohle und das Eisen waren Bestandteil des Vorläufersterns der Sonne, aus dessen Resten das Planetensystem entstand.

Wieder vereint im Grundstein des Erweiterungsbaus symbolisieren die irdische Kohle und das kosmische Eisen sowohl das Leben der Sterne und die Wandlung der Materie durch das Sternenfeuer, als auch die materielle Grundlage und den Wandel auf der Erde. Beide Objekte zusammen stehen damit für kosmisches Bewußtsein und menschlichen Gestaltungswillen und geben dem Bauwerk auf einer tiefen Bedeutungsebene seinen Sinn.

Beide Steine – der Meteorit und die Steinkohle – sind für immer verborgen im Mauerwerk, aber immer anwesend bei allen Aktivitäten im Erweiterungsbau und wirken dabei durch ihren symbolischen Gehalt mit.

Zur Herkunft des Kohlestücks und des Meteoriten

Das Kohlestück - Anthrazitkohle aus dem Ruhrgebiet - wurde vom Besucherzentrum Hoheward zur Verfügung gestellt, wo es in der Ausstellung „Neue Horizonte – auf den Spuren der Zeit“ in einer Lore ausgestellt war. Es bringt zusätzlich die Verbundenheit der Sternwarte zum Projekt der Horizontastronomie auf der Halde Hoheward und zum Besucherzentrum Hoheward zum Ausdruck.

Der Meteorit ist ein Bruchstück des großen Eisenmeteoriten, der den Barringer-Krater in Arizona / USA schuf. Er ruft zusätzlich die Spende der Vereinigten Staaten von Amerika aus dem Jahr 1951 in Erinnerung, mit der die Fertigstellung der Sternwarte und Eröffnung im Jahr 1953 möglich wurde. Seit Jahrzehnten ruht er im alten Hauptgebäude der Sternwarte in der kleinen Meteoritensammlung.

Der Grundstein besteht aus Ruhrsandstein.